

Sorgen und Ängste der Gläubigen

Von unserem Mitarbeiter
Bernhard Haas

So viele interessierte Katholiken hatte sich Pfarrer Lukas Glocker zwar erwünscht. Aber selbst in seinem Innersten glaubte er wohl nicht daran. Es mussten noch zusätzlich zwei Reihen Stühle in der Unterkirche St. Peter und Paul aufgebaut werden, damit alle, die sich für die Zusammensetzung der neuen Seelsorgeeinheit im Mannheimer Osten interessierten, auch einen Platz fanden. Anregungen, Fragen und Ängste wurden vorgetragen und von den Verantwortlichen in einem offenen Dialog diskutiert.

„Es wird auch künftig verlässliche Gottesdienstzeiten geben“, stellte Glocker eingangs klar. Schon im Jahr 2010 wurde mit den letzten Wahlen zum Pfarrgemeinderat in dieser Zusammensetzung der Start für eine tiefgreifende Änderung eingeläutet, die sich bis zum Jahr 2015 weiter fortsetzen wird. Die beiden Seelsorgeeinheiten Mannheim Ost und Käfertal/Vogelstang mit den sechs Pfarren Christ König, St. Peter, St. Peter und Paul, St. Hildegard, St. Laurentius und Zwölf-Apostel sollen ab dem Jahr 2015 eine große Kirchengemeinde bilden. Einige der Kirchen bestehen schon seit langer Zeit. So wird Feudenheim als Ge-

meinde mit der Kirche St. Peter und Paul schon im Lorscher Codex von 767 erwähnt, die Gemeinde Christ-König-Kirche in Wallstadt ist ebenfalls bereits aus dem 8. Jahrhundert bekannt.

Die jüngste der Kirchen ist Zwölf-Apostel, die vor 41 Jahren auf der Vogelstang errichtet wurde. Die Gemeinden mit ganz unterschiedlicher Struktur sollen nicht gleich zusammen geworfen werden. „Hier gibt es keinen Einheitsbrei, die Gemeinden sind alle sehr verschieden“, so Glocker. Aus den bisher zwei Seelsorgeeinheiten soll aber in den nächsten vier Jahren eine gemeinsame entstehen. In dem Spagat zwischen „Wir brauchen Kirche vor Ort“ und „Kirche muss sich weiter entwickeln“ bewegen sich die Gemeinden. Die künftige kirchliche Betreuung der Altenheime und Krankenhäuser, die Unterstützung der Jugend und natürlich die Zukunft des Stiftungsrates waren Themen, welche die fast 100 Besucher interessierten.

„Kirche war immer in Bewegung“

Dabei besteht die Angst, dass allein durch die Größe der Seelsorgeeinheit viel Kontakt verloren gehen könnte. Gerade bei Letzterem geht es bekanntlich um das liebe Geld. „Sollte in den Gemeinden Geld Zweck gebunden verwendet wer-



Pfarrer Lukas Glocker (links) erläuterte beim gemeinsamen Informationsabend in der Unterkirche St. Peter und Paul die Herausforderungen durch das Zusammengehen der Seelsorgeeinheiten Mannheim Ost und Käfertal/Vogelstang.

BILD: HAAS

den, dann wird das auch in Zukunft getrennt verwaltet“, garantierte der Pfarrer. Regionaldekan Klaus Rapp fasste am Ende zusammen, dass die Kirche immer in Bewegung war, dies auch eine Chance auf die Zukunft ist. „Wir befinden uns in einer ganz spannenden Phase der Kirchengeschichte, an der jeder mitgestalten kann“, so der Diakon.

Rapp empfahl aber auch, den Pfarrer nicht zu überlasten. Umgekehrt sollten auch die Ehrenamtli-

chen nicht überfordert werden, riet einer der Interessierten. Die Erfahrungen in den Gemeindeteams vor Ort müssten gesammelt und dann in ein Konzept umgesetzt werden. Auf alle Fragen gab es keine Antworten, was darauf schließen lässt, dass es sich hier um einen offenen Dialog handelt, der jetzt erst beginnt. Jedenfalls konnte schon einmal positiv vermerkt werden, dass eine Stelle für einen zusätzlichen Verwaltungsangestellten genehmigt ist.

Wer für was endgültig zuständig ist, steht ebenfalls noch nicht endgültig fest. „Gehen sie ganz unaufgeregt an die Probleme ran und suchen sie nach Lösungsmöglichkeiten“, empfahl daher Rapp. Diakon Bernhard Kohl merkte an, dass auch die Magdalenen-Kapelle in Straßenheim zur Seelsorgeeinheit dazugehöre. Über deren äußeren Zustand zeigte er sich allerdings weniger erfreut: „Stünde die in Stuttgart, wäre sie schon längst restauriert.“